

Viscerale, Parietale und CranioSacrale Osteopathie

Die drei Körperbereiche in der Osteopathie

Es werden in der Osteopathie drei Körperbereiche unterschieden. Während einer Osteopathie Sitzung werden diese allerdings synchron behandelt, wie es dem lebendigen Zusammenspiel ihrer Funktionen entspricht.

Viszerale Osteopathie

Visceral leitet sich ab von Viscera (lat. für Eingeweide). Behandelt werden in der visceralen Osteopathie die im Bauch- und Brustraum liegenden Organe, indem deren Beweglichkeit im Zusammenspiel mit dem umgebenden Bindegewebe ertastet verbessert wird, z.B. durch manuelle Einwirkung auf postoperative Verklebungen (Adhäsionen) und Drainage gestauter Organe. Auch die Durchblutung und die Funktion der inneren Organe kann durch osteopathische Techniken unterstützt werden. Viscerale Osteopathie existiert seit den Anfängen der Osteopathie, viele Techniken wurden aber erst seit den 80er Jahren von Jean-Pierre Barral und Pierre Mercier entwickelt.

Parietale Osteopathie

Parietal leitet sich ab von Paries (lat. für „Wand“). Gemeint sind Körperstrukturen, die im Vergleich zu den inneren Organen nach außen, zur Körperoberfläche („Körperwand“) hin gelegen sind. In der parietalen Osteopathie werden demnach Muskeln, Muskelhüllen (Faszien), Gelenke und alle weiteren Strukturen des Bewegungsapparats behandelt.

CranioSacrale Osteopathie

CranioSacrale Osteopathie behandelt den ganzen Körper und verwendet dabei als diagnostisches Kriterium den CranioSacralen Bewegungsrhythmus, der zwischen Cranium (Schädel) und Sacrum (Kreuzbein) besonders deutlich tastbar ist. Auch für die Therapie spielt der CranioSacrale Rhythmus eine zentrale Rolle: Eine tiefgehende Entspannung des gesamten Organismus ist möglich über die Stillpoint Technik, durch die der CranioSacrale Bewegungsrhythmus in einen erholsamen Ruhezustand gebracht werden kann.

Die ursprünglich von William Garner Sutherland entwickelte „Osteopathy of the Cranial Bowl“ wurde mit der „CranioSacral Therapy“ von John E. Upledger durch neue Techniken ergänzt, u.a. durch die Techniken des SomatoEmotional Release.